

Szenische Medien

Klaus Dermutz: Die Außenseiter-Welten des Peter Zadek

Salzburg Frankfurt/ M., Wien: Residenz 2001 (Edition Burgtheater, Bd. 1), 239 S., ISBN 3-7017-143-3, DM 55,-

Dass das Burgtheater seine in Koproduktion mit dem Residenz Verlag gegründete aufwendige Edition mit einem Band über Peter Zadek eröffnet, hat damit zu tun, dass er (unter anderem) an diesem Haus inszeniert. Aber es bedürfte nicht dieser Äußerlichkeit, um die Entscheidung plausibel zu machen. Zadek ist wohl der bedeutendste lebende Regisseur am deutschsprachigen Theater, und seit der Monografie seines früheren Mitarbeiters Volker Canaris ist keine größere Publikation über diesen so anregenden Theatermacher mehr erschienen. Eine umfassende Gesamtdarstellung liegt hier freilich nicht vor. Die Hälfte des Bandes füllt Klaus Dermutz, Jahrgang 1960, nach einer kursorischen biographischen Skizze, die Zadek als Außenseiter betrachtet und daher seinen wechselnden Shylock-Auffassungen ein eigenes Kapitel widmet, mit der Beschreibung einiger weniger Inszenierungen der vergangenen Jahre, im wesentlichen also der Shakespeare-, Tschechow- und Ibsen-Stücke und von *Lulu*. Dann gibt es zwei zusätzliche Beiträge zum *Hamlet* von 1999 und drei zu Zadeks jüngstem Sensationserfolg *Rosmersholm*, dazu zwei Würdigungen von Burgtheaterdirektor Klaus Bachler und vom Kollegen Luc Bondy sowie ein Verzeichnis von Zadeks Inszenierungen. Die vorausgegangene Arbeit, die so viele Gemüter erregt und die deutsche Nachkriegs-Theaterlandschaft so nachhaltig verändert hat wie nur noch das Wirken von Peter Stein, wird bedauerlicherweise nicht noch einmal in der gebotenen Ausführlichkeit, aus der Distanz, dargestellt und analysiert.

Bei den Interviews mit Angela Winkler und Peter Zadek wünschte man sich von Klaus Dermutz mehr neugierige, auch riskante Fragen statt Behauptungssätzen, die die Befragten nur noch bestätigen und kommentieren dürfen („Grüber und Zadek arbeiten ähnlich.“ S.152; „Sie leben mit Ihrer Familie seit knapp vier Jahren in Berlin.“ S.164; „In ROMERSHOLM gibt es viele Bilder des Abschieds.“ S.188; „ROMERSHOLM ist das komplizierteste Stück von Henrik Ibsen.“ S.200). Da kommt dem Interviewer stets der gut informierte (und apologetische) Kritiker in die Quere.

Luc Bondy, eine halbe Generation jünger als Zadek, reagiert in seinem sehr persönlichen Text auf die Aggressionen der Jungen anlässlich des vergangenen Theatertreffens: „Man kann nicht sagen, dass Oistrach irgendwann zu alt war für seine Geige oder dass ein Dirigent zu alt ist, um zu dirigieren. Das ist Rassismus. [...] Dieser Jugendkult und dieser Altershass haben etwas Nazihafes.“ (S.222) Harte Worte. Aber sie reagieren auf eine inhumane Kälte, die weit über den

Bereich des Theaters hinaus unsere Gesellschaft erfasst hat. Peter Zadeks 75. Geburtstag ist der geeignete Anlass, darauf deutlich zu antworten.

Das Vergnügen an dem großformatigen Band wird gesteigert durch die zum Teil farbigen Fotos, wobei Zadek als Objekt nicht hinter den Aufnahmen aus seinen Inszenierungen zurücksteht. Das Gesicht dieses Mannes erzählt in jedem einzelnen Fall eine Geschichte.

Thomas Rothschild (Stuttgart)